Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten 15 Pf.), bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Das Putz- & Mode-Magazin J. M. Korschatz
Hoflieferant, Stroh- & Filzhutfabrik, Altmarkt 6, gegründet 1893, bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Pfund's Milch-Seife
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.
Dresden.

Mineralwässer, künstliche und natürliche, garantirt diesjährige Füllung. Im inneren Stadtkreise freie Zusendung, nach ausserhalb prompt unter niedrigster Verpackungs-Spesenberechnung.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor, und Pillnitz.

Julius Beutler, Dresden, Wallstrasse 15
empfiehlt in **grösster** Auswahl:
Eiserne Oefen u. **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Reine alte Kornbranntweine (Spezialität).
ff. alter 1860er Korn
in Originalflaschen.
Dresdner Presshefen- und Kornspiritus-Fabrik sonst **J. L. Bramsch,** Friedrichstrasse 52, Wilsdruffer Strasse 35.

Regenschirme in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. Schirmfabrik **C. A. Petschke,** Wilsdrufferstr. 17. Annenstr. 9 (Stadthaus).

Nr. 209. **Spiegel:** Centrum und bayerische Volkspartei. Hofnachrichten. Namhaftmachung von Referenten. Vogelwiesenverkehr. Häufung der Eisenbahnunfälle. Leipziger Kunstgewerbemuseum. | Muthmaßliche Witterung: Fortdauer der bisb. Wittg. | **Freitag, 30. Juli 1897.**

Für die Monate August und September

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei der Geschäftsstelle, Marienstraße 38 und bei unseren Neben-Annahmestellen **zu 1 Mark 70 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 1 Gulden 69 Kreuzern angenommen.

Im Laufe des Monat August wird in unserer „Belletristischen Beilage" mit dem Abdrucke des Romans

„Die Erlkönigin"
von
Nataly von Eschstruth

begonnen.

Politisches.

Mit Ausnahme der egyptischen Pyramiden hat Alles seine Zeit, auch der angeblich unzerstörbare Thurm des Centrums. Mancher Riß klaffte schon in den letzten Jahren an ihm auf, und wenn die Parteileitung auch in solchen Fällen stets eifrig beflissen war, die entstandene Lücke in dem festen Gefüge mit ultramontanem Mörtel auszufüllen und sie so profanen Augen zu verdecken, so konnte es bei der Häufigkeit dieser Flickarbeit am Ende doch nicht ausbleiben, daß das veränderte Aussehen des Thurmes auch dem Fernerstehenden auffallen mußte. Was aber bis jetzt an Gegensätzen innerhalb des Centrums aufgetaucht ist, vornehmlich durch die nach Anerkennung ringenden berechtigten Interessen der Landwirthschaft, sowie durch die Befehdung des aristokratischen Elements seitens des durch den herrschsüchtigen Herrn Dr. Lieber vertretenen demokratischen Flügels, das ist doch Alles nur Kinderspiel gewesen gegen den Stoß, der nunmehr von Bayern her gegen die Einheit der Partei geführt wird. Ein rauher bajuvarischer Sturmwind braust daher und heult und rüttelt mit zerstörender Gewalt an dem Mauerwerk des Centrumsthurmes, daß den Wächtern auf der Zinne angst und bange wird, wenn sie den Thurm vom Grund bis zum Knauf erzittern spüren. Es ist dieses Mal wirklich Ernst mit der bayerischen Auflehnung wider die Oberhoheit der unfehlbaren Päpste in der Partei, und die Bewegung, die jetzt in Fluß gerathen ist, wird man von Seiten der Parteileitung nicht mehr wie sonst mit dem üblichen diktatorischen Quos ego unterdrücken können.

Das Gewitter hat schon längere Zeit gegrollt, ehe es zum Ausbruch kam. Bereits vor etwa zwei Monaten traten so bedenkliche Sturmzeichen in die Erscheinung, daß in Berlin eine besondere Fraktionssitzung anberaumt wurde, die über die Frage einer Absonderung der bayerischen Abgeordneten und ihres Zusammenschlusses zu einer bayerischen Volkspartei berieth. Damals gelang es der Suade des Herrn Dr. Lieber noch einmal, die bayerische Sezession abzuwenden. Inzwischen hat aber die bayerisch-sezessionistische Bewegung weitere reißende Fortschritte gemacht, sodaß das Centrum jetzt thatsächlich vor der Alternative steht: entweder Abtrennung der bayerischen Mitglieder oder völlige Radikalisirung der Gesammtpartei im bayerisch-volksparteilichen Sinne, was natürlich nicht angängig ist.

Zum Verständniß dieser Entwickelung ist es vor Allem nöthig, daß man sich den eigenartigen Charakter der bisherigen bayerischen Centrumswirthschaft vor Augen hält. Die Wortführer der dortigen ultramontanen Partei im Landtage, in der Presse und in den parteipolitischen Versammlungen und Vereinigungen sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, meist Geistliche niederen Schlages, die an Grobschlächtigkeit des Auftretens und des Tones und an geistiger Minderwerthigkeit das Menschenmögliche leisten, sodaß selbst der vielberufene Dr. Sigl, den man doch gewiß nicht zu der geistigen und gesellschaftlichen Elite zählen kann, sich den Luxus gestatten darf, in seinem Schimpfblatte Aeußerungen solcher Art „niedriger zu hängen". Zur Charakteristik jener Elemente dient u. A. ein jüngst ergangenes Erkenntniß des bayerischen Schöffengerichts Traunstein, in dem eine wegen Beleidigung eines Geistlichen ausgeworfene Strafe sehr niedrig bemessen wurde mit der Begründung, daß thatsächlich in vielen Fällen von Seiten der Geistlichen eine unstatthafte Einwirkung auf Sterbende zu Gunsten der Testamentsabfassung im kirchlichen Interesse geübt werde, womit das Gericht der von dem Verurtheilten aufgestellten Behauptung materiell beipflichtete und lediglich wegen Ueberschreitung der zulässigen Form der Kritik zu einer geringfügigen Bestrafung sich entschließen mußte. Die politische Mißwirthschaft, die von Seiten der gekennzeichneten Elemente und ihrer Anhänger Jahrzehnte hindurch getrieben worden ist, hat endlich zu der jetzigen scharfen Reaktion geführt, die sich unter dem gebildeten Theile der Katholiken durch Kundgebungen à la Schell, Bunkofer, v. Hertling zu mächtigem Ausdruck durchgerungen hat. Von Bedeutung sind diese Emanzipationsbestrebungen des gebildeten Katholikenthums gegenüber der dumpfen geistigen, moralischen und politischen Knechtschaft des Ultramontanismus insbesondere wegen der lebhaften Sympathien, die sie bei der katholischen studirenden Jugend finden. Mag immerhin bei der späteren Entwickelung die ultramontane Zwangsjacke bis zu einem gewissen Grade wieder ihre Wirkung thun, Etwas bleibt von den liberalen, geistig geklärten Anschauungen, die von den katholischen Studenten Bayerns jetzt mit so großer Wärme aufgenommen werden, doch auf alle Fälle haften, und so darf man sich wohl der begründeten Hoffnung hingeben, daß die ausgestreute Saat der geistigen Freiheit nicht ohne Frucht bleiben werde. Die bayerischen Vorgänge beweisen es deutlich, daß „eine ganze Fluth von Gedankenkeimen aus der modernen Weltanschauung" unablässig auf die gebildeten Katholiken eindringt, und mit dieser Thatsache werden die Ultramontanen mögen sie sich auch noch so sehr dagegen sträuben, in Zukunft zu rechnen haben.

Soweit der Gegenstoß gegen die ultramontane Herrschaft in Bayern von der politisch-wirthschaftlichen Seite her erfolgt, trägt er allerdings einen weit weniger erfreulichen Charakter. Hier ist der bramarbasirende Dr. Sigl, der „Reichstagshanswurst", der Mann des Tages, den sogar die Wähler eines bisher in Centrumshänden befindlich gewesenen bayerischen Landtagswahlkreises neuerdings auf den Schild gehoben und dadurch Schrecken und Entsetzen unter der gesammten pfäffischen Clique verbreitet haben. So wenig ernst die Figur des Dr. Sigl sonst zu nehmen ist, so versteht er doch vom agitatorischen Standpunkt aus sein Bauernpublikum vortrefflich zu nehmen und jenen erzradikalen Ton anzuschlagen, unter dessen Herrschaft die neu zu gründende bayerische Volkspartei sich zum Dasein emporringen will. Die festen Wurzeln ihrer Kraft würde die neue Partei in dem bäuerlichen Stande haben. Der Bauernstand befindet sich in Bayern infolge ganz besonders ungünstiger Verhältnisse in einer für unsere mehr normalen Zustände nur schwer begreiflichen überquellenden Erbitterung, die sich in den heftigsten und gewaltthätigsten politischen Formen äußert und einen Radikalismus züchtet, der für norddeutsche Begriffe vielfach etwas Revolutionäres an sich trägt und ja auch thatsächlich bereits in Fuchsmühl zu den bedauerlichsten Konsequenzen geführt hat. Insbesondere richtet sich der bäuerliche Zorn gegen die politische und kirchliche Herrschsucht der Centrumsgeistlichkeit, von der die bayerischen Bauern um jeden Preis und mit allen Mitteln loszukommen trachten. In der in Rede stehenden Volkspartei gedenken sie sich eine geeignete Vertretung und Organisation zu schaffen, innerhalb deren sie den Kampf gegen die Hierarchie und für ihre bedrohten wirthschaftlichen Interessen mit Nachdruck und Erfolg zu führen vermögen.

Neuerdings ist nun die volksparteiliche Bewegung in ein geradezu sensationelles Stadium getreten durch einen hochpolitischen Theatercoup des Dr. Sigl, der in einer Bauernbundsversammlung in Pfaffenhofen wörtlich nach seinem Leiborgan Folgendes gesagt hat: „Das bayerische Centrum wird stets und immer eine Lakaienpartei sein, die sich begnügt, hinter den Centrumspreußen herzulaufen. Wenn es uns gelingt, das Centrum zu zertreten, wenn wir dafür eine wahrhaft bayerische Partei gründen und deren Vertreter auch nach Berlin schicken, dann — ich bin ermächtigt, dies öffentlich zu sagen — ist man uns dankbar, auch an hoher, an sehr hoher Stelle, wo man eine bayerische, eine wahrhaft bayerische Partei, in der man jederzeit eine Stütze fände, mit Freuden begrüßen wird." Als eine Partei, die alle die verlangten Eigenschaften auf das Glücklichste in sich vereine, wird alsdann die bayerische Volkspartei von Herrn Dr. Sigl reklamiert, der nach ihm die Aufgabe zufallen soll, „dem überwuchernden Borussenthum mit aller Energie entgegenzutreten". Das ist nun zwar eine Verschiebung des Standpunktes, der von einem führenden bäuerlichen Organ sofort erkannt und zurückgewiesen wurde durch die Erklärung, es handele sich für die Bauern nicht um den Kampf gegen das Borussenthum, sondern um Sein oder Nichtsein. Der staatsrechtliche Standpunkt werde für sie gleichgiltig, wenn ihr wirthschaftlicher Standpunkt unhaltbar werde. Das mag sich also Herr Dr. Sigl hinter die Ohren schreiben. Immerhin hat aber seine bestimmte Berufung auf eine „sehr hohe Stelle" zu Gunsten seiner preußenfeindlichen Agitation peinliches Befremden in weiteren Kreisen hervorgerufen, dem die Münchner „Allg. Ztg." Ausdruck giebt durch die nicht nur im deutschen, sondern im wohlverstandenen bayerischen Interesse erhobene Forderung, daß „über diese höchst merkwürdige Pfaffenhofener Kundgebung eine bündige Erklärung erfolge". Das genannte Blatt läßt sich dabei von der Befürchtung leiten, daß es früher oder später dem Sigl'schen Einflusse doch gelingen könnte, im Reichstage die neue Volkspartei zu der Vertretung enger „landsmannschaftlicher" Interessen zu bewegen, unter der Firma des bayerischen Königreichs zum Schaden Bayerns.

Ohne Zweifel ist die so geschaffene Lage für Bayern höchst mißlich. Zu verdanken hat das Land diese Entwickelung der politischen Indolenz des Centrums, dessen Herrschaft zunächst mit Hilfe des gebildeten und aufgeklärten Theiles der Katholiken gründlich beseitigt werden müßte, damit alsdann der Kampf gegen den hereinbrechenden bäuerlichen Radikalismus mit den wirksamen Waffen einer fürsorglichen staatlichen Wohlfahrtspolitik aufgenommen werden könnte. Die herrschgierige, politisch völlig unfähige Hierarchie, die in dem Centrum ihr williges Handlangerthum findet, ist der eigentliche Pfahl im bayerischen Fleische, von dem befreit zu werden die höchste Sorge jeder weitsichtigen bayerischen Regierung sein muß. Sonst könnte schließlich die radikale Strömung im Lande eine Stärke gewinnen, in der sie der Regierung über den Kopf wachsen und möglicher Weise sehr unliebsame Verwickelungen heraufbeschwören würde.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. Juli.

* **Philippopel.** Prozeß Boitschew. Das Urtheil lautete für den Rittmeister Boitschew und für Novelitsch auf lebenslänglichen schweren Kerker, für Bogdan Waisslew auf 6 Jahre 8 Monate; Nikola Boitschew wurde freigesprochen.

Berlin. Die Verhandlungen über die Erbauung eines Panzerschiffes im „Vulkan" für Rechnung der japanischen Regierung sind zum Abschluß gekommen. Der dem „Vulkan" in Auftrag gegebene Panzer erhält ein Deplacement von ungefähr 9800 Tonnen. Die vereinbarte Pauschalsumme beträgt rund 13 Millionen. — Das Königl. Provinzialschulkollegium hat einen Berliner Lehrer, der den Kindern der hier ansässigen Polen Privatunterricht in der polnischen Sprache ertheilt, im Disziplinarwege zu einer Geldstrafe von 250 Mk. verurtheilt und ihm die Fortsetzung dieses Unterrichts untersagt. Der Lehrer hat richterliche Entscheidung beantragt. — Die Berliner Schornsteinfegergehilfen, 170 an der Zahl, sind in eine allgemeine Lohnbewegung eingetreten.

Berlin. Brüsseler Blättern zufolge werden in dem Königl. Palais Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers Wilhelm getroffen, der Ende September dahin kommen werde. — Prinz Heinrich wird nach Beendigung der Flottenmanöver in das Marine-Oberkommando in Berlin eintreten. — Der Kaiser hat die ihm durch den Großherzog von Baden übermittelte Einladung zur Theilnahme an der am 18. Oktober stattfindenden Feier der Enthüllung des Kaiser-Denkmals in Karlsruhe dankend abgelehnt, da er eine Einladung zu der am gleichen Tage stattfindenden Enthüllung des Wiesbadener Denkmals bereits angenommen habe. — Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß den Landwirthschaftskammern von der ihnen angeblich zugegangenen Mittheilung über die Absicht der Regierung, die Staffeltarife für Getreide und Mehl in der früheren Art wieder einzuführen, nichts bekannt sei. — Der Ingenieur Immekenberg hat sich den zuständigen Behörden gegenüber erboten, für sein bereits seit langer Zeit unterbreitetes Projekt zur Herstellung von mehreren Untergrundbahnen in Berlin eine Garantiesumme von 5 Mill. Mk. zu hinterlegen. — Im Kaiserl. statistischen Amte ist der Ernteertrag der wichtigsten Nährfrüchte für Menschen und Vieh im Jahre 1896 zusammengestellt worden; darnach betrug 1896 die gesammte Erntemenge von Roggen 7,232,932,0 Tonnen (gegen 6,595,757,8 im Jahre 1895), Weizen 3,008,384,6 (gegen 2,807,557,3), Spelz 322,817,5 (gegen 374,575), Gerste 2,317,338,8 (gegen 2,411,730,3), Kartoffeln 29,278,132,1 (gegen 31,786,621,6), Hafer 4,868,272,4 (gegen 5,252,589,3), Wiesenheu 19,943,994,7 (gegen 21,001,621,1). Speziell für das Königreich Sachsen betrug 1896 die Erntemenge von Roggen 324,795,2, Weizen 109,512,6, Gerste 52,554,8, Kartoffeln 1,278,651,8, Hafer 309,983,4 und Wiesenheu 623,810,4.

Koburg. Der Fürst von Bulgarien ist heute hier eingetroffen.

Köln. Wie aus Trier gemeldet wird, hat an der Mosel ein sehr starkes Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagel, gewüthet. In Bergweiler zerstörte der Blitz ein ganzes Haus und tödtete zwei Personen.

Paris. Der Philosoph Etienne Vacherot, Mitglied des Instituts, ist gestorben.

Rorschach. König Wilhelm von Württemberg ist heute Mittag zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Konstantinopel. Tschevad Pascha verlangte telegraphisch Verstärkung der türkischen Truppen auf Kreta. Nur mit einer Macht von ungefähr 20,000 Mann halte er es für möglich, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Vor Allem will er auch die Schaffung einer starken Gendarmerie, für die er als bestes Material Albanesen angeworben wissen will.

Konstantinopel. Die Quarantäne für Herkünfte aus den Häfen Mohamera, Maskat, Bahrein und den Häfen am persischen Meerbusen, sowie die Herkünfte aus den Häfen am Rothen Meer zwischen Rabegh und Lith ist aufgehoben worden, ebenso das Verbot persischer Pilgerfahrten und Leichentransporte nach Kerbela am Euphrat.

Belgrad. Der radikale Skuptschina-Abgeordnete Reniakovic wurde von Räubern ermordet; wie man sagt, auf Anstiften seiner extremen, radikalen Gegner.

Athen. Die Unterzeichnung des Präliminarfriedens soll am Sonnabend stattfinden. Die Räumung Thessaliens wird nach der ersten Ratenzahlung der Kriegskosten zunächst mit Volo beginnen, wonach die theilweise Rückkehr der Flüchtlinge und die Entlassung mehrerer Jahrgänge der Reserven ermöglicht wird.

Bombay. Der Herausgeber des Blattes „Vaibhan" in Poonah ist in Tallegand verhaftet und nach Bombay gebracht worden. Er wird beschuldigt, aufrührerische Artikel veröffentlicht zu haben.

Die heutige **Berliner** Börse verlief in fester Haltung im Anschluß an die besseren Notirungen der auswärtigen Plätze. Das Geschäft war im Allgemeinen gering und nahm nur in einzelnen Werthen größeren Umfang an, so namentlich in Bergwerken, sowohl in Hütten- wie Kohlenwerthen. Auch für Banken war gute Stimmung, doch waren Deutsche Bank und ausländische Fonds wenig verändert; Mexikaner gaben weiter nach. — In Getreide und Mühlenfabrikaten fand kein offizieller Verkehr statt. Am Loco-**Spiritusmarkte** war Angebot und Nachfrage nicht besonders rege. Die Preise gaben leicht nach; 70er notirte 10 Pfg. niedriger. Am **Frühmarkte** war die Haltung ziemlich schwankend. Matt eröffnet, verstimmt durch die flauen amerikanischen Berichte und die Wetteraussichten, befestigte sich die Tendenz später auf Käufe der Mühlen, anhaltend gute Konsumfrage, besonders nach dem sächsischen Elbegebiete und schloß gegen gestern wenig verändert. — Wetter: Bedeckt; West-Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 313.12. Disconto 207.90. Dresdner Bank 163,00. Staatsbahn —. Lombarden —. Laurahütte 186.40. Ung. Gold —. Portugiesen —. Behauptet.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 104.80. Italiener 94.15. Spanier 62⅞. Portugiesen 22.30. Türken 22.10. Türkenloose 118.00. Ottomanbank 574.00. Staatsbahn 740.00. Lombarden —. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juli 24.75, per Novbr.-Februar 25.06, fest. Spiritus per Juli 38¼, per Januar-April 35.50, fest. Rüböl per Juli 59.50, per Januar-April 61.50, matt.

Amsterdam. Produktenbericht. Weizen per Novbr. 186. Roggen per Juli —, per Oktober 112, per März 114, per Mai 115.

Meine Frau sagt: Triumph-Seife ist doch die beste für Wäsche und Haushalt